

Zielscheibe Mensch

Internationaler Kongress
zu sozialen und gesundheitlichen Folgen
des globalen Kleinwaffenhandels

30. Mai – 2. Juni 2013

Neue Tonhalle, Bertholdstr. 7, 78050 Villingen-Schwenningen



Foto: Control Arms/Creative Commons 2.0

www.zielscheibe-mensch.de



Deutsche Sektion der
Internationalen Ärzte für die Verhütung
des Atomkrieges / Ärzte in sozialer
Verantwortung e.V.



Villingen-Schwenningen

In Kooperation mit



IMPRESSUM

IPPNW

Deutsche Sektion der Internationalen Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges,
Ärzte in sozialer Verantwortung e. V.

Körtestr. 10, 10967 Berlin

Tel. 030-69 80 74 0

Fax 030-693 81 66

E-Mail: kontakt@ippnw.de

www.ippnw.de | www.zielscheibe-mensch.de

ViSdP: Helmut Lohrer, IPPNW

Redaktion: Elena Finckh, Xanthe Hall, Isabell Jehle, Helmut Lohrer, Jens-Peter Steffen, Frank Uhe, Angelika Wilmen, IPPNW

Gestaltung und Layout: Samantha Staudte, IPPNW

Stand: 23. Mai 2013



4 **Grussworte**

6 **Programm**

10 **Referenten**

16 **Kulturveranstaltungen**

17 **Workshop-Übersicht**

18 **Workshop-Beschreibungen**

24 **Fahrradtour**

25 **Allgemeine Informationen**

26 **Veranstalter**

27 **Danksagung**



Dr. Robert Kubon
Oberbürgermeister
der Stadt Villingen-
Schwenningen

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kongressteilnehmer und -teilnehmerinnen,

Kleinwaffen töten. Jeden Tag. Weltweit sterben durch sie jedes Jahr rund 200.000-300.000 Menschen. In kriegerischen Konflikten kommen mittlerweile zwei Drittel der Opfer durch Gewehrkugeln ums Leben. Und es ist vor allem immer wieder die Zivilbevölkerung, die mit unendlichem Leid bezahlt. Zurück bleiben traumatisierte Angehörige, Eltern ohne Kinder, Kinder ohne Eltern, zerstörte Träume. Diesen Opfern sind wir es schuldig, dass wir uns einmischen und uns für eine friedliche Welt ohne diese Waffen einsetzen, auch wenn diese Zielvorstellung vielleicht eine Utopie bleiben mag. Das jüngste UN-Abkommen zur Kontrolle des internationalen Waffenhandels ist hierbei ein erster wichtiger Schritt.

Aber eine restriktivere Überwachung von Rüstungsexporten und Lizenzgeschäften allein wird nicht ausreichen, um die Verbreitung dieser Massenvernichtungswaffen der Gegenwart einzudämmen. Was wir brauchen, ist auch eine Abkehr von einer menschenfeindlichen Politik, die zur Rechtfertigung von Waffenproduktionen und Waffenlieferungen die Bewahrung des eigenen Wohlstandes heranzieht. Denn auch die Exporte der deutschen Rüstungsindustrie tragen zum weltweiten Sterben bei. Lobbyinteressen dürfen einer dringend erforderlichen Kultur der Waffenfreiheit nicht im Wege stehen. Hierzu bedarf es einer gesamtgesellschaftlichen Anstrengung und eines schärferen Bewusstseins, welche tödliche Wirkung diese Rüstungsgüter weltweit haben.

Mit ihrem Kongress „Zielscheibe Mensch“ rückt die IPPNW die sozialen und gesundheitlichen Folgen des Kleinwaffenhandels in den Fokus und setzt damit ihr jahrzehntelanges Engagement für eine friedlichere Welt fort.

Villingen-Schwenningen ist stolz, solch eine herausragende Tagung zusammen mit der IPPNW und der Kampagne „Aktion Aufschrei – Stoppt den Waffenhandel!“ ausrichten zu dürfen. Ich wünsche allen Teilnehmern interessante Tage in unserer Stadt und viele erkenntnisreiche Gespräche.



**Dr. Helmut Lohrer,
Kongresspräsident,
International
Councillor der
Deutschen Sektion
der IPPNW**

Liebe Kongressteilnehmerinnen und -teilnehmer,
liebe Freundinnen und Freunde,

wer dieses Programm in der Hand hat, hat in der Regel einen weiten Weg hinter sich, um am Rande des Schwarzwaldes mit Expertinnen und Experten, mit Engagierten und Interessierten ein meist wenig beachtetes Thema zu erörtern: Kleinwaffen und deren Folgen.

Dieser Kongress wird gemeinsam veranstaltet von der Deutschen Sektion der Internationalen Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges / Ärzte in sozialer Verantwortung und der Stadt Villingen-Schwenningen in Zusammenarbeit mit dem internationalen Büro der IPPNW sowie den zahlreichen in der „Aktion Aufschrei – Stoppt den Waffenhandel!“ verbundenen Organisationen.

Als ärztliche Friedensorganisation legt die IPPNW ihren Schwerpunkt auf die humanitären Aspekte des Problems, wir schauen aber auch auf die gesellschaftlichen und politischen Zusammenhänge.

Mit dem Kongress verfolgen wir zwei Ziele:

Erstens: Gerade dort, wo Waffen hergestellt werden, wird nicht darüber gesprochen, was sie anrichten. Dieses Schweigen wollen wir durchbrechen. (Das ist auch der Grund, weshalb wir uns im Schwarzwald versammeln und nicht in Berlin, wo die politischen Entscheidungen getroffen werden). Das Thema soll den Menschen ins Bewusstsein rücken, wir wollen anecken mit diesem Kongress. Besonders durch von den Referentinnen und Referenten aus dem globalen Süden eingebrachte Berichte über die tatsächlichen Auswirkungen des Waffengeschäfts möchten wir der Abspaltung zwischen der Herstellung der Waffen und deren Folgen entgegenarbeiten.

Zweitens: Wir wollen Ihnen, den Aktiven, die sich teilweise seit Jahren auf diesem Gebiet engagieren, ein Forum bieten. Durch die Begegnung und die gemeinsame Arbeit am Thema wollen wir den Raum schaffen, in dem neue Ideen und Perspektiven entstehen.

Das Programm soll uns von einer Beschreibung der Kleinwaffenproblematik über die detaillierte Analyse und die Diskussion von Alternativen zur Erarbeitung von Handlungsperspektiven und Lösungsansätzen führen. In Workshops werden einzelne Themen vertieft und in kleinen Gruppen erörtert. Wir werden erschreckende Tatsachen hören, aber auch von ermutigenden Initiativen und Ansätzen erfahren.

Ich wünsche uns allen, dass die weite Reise sich am Ende gelohnt hat und dass dieser Kongress einen kleinen Beitrag leistet, um unseren Nachkommen eine friedlichere Welt zu hinterlassen.



Donnerstag, 30.05.2013

18:00

Neue Tonhalle, Großer Saal

Kongresseröffnung

- » Morschek and Burgmann „A Bluesy Day in Brasil“ und Traditional Milonga Jugend-Gitarrenensemble, Musikakademie VS, Leitung: Stephan D. Weisser
- » Helmut Lohrer, Kongresspräsident, IPPNW, Deutschland
- » Rupert Kubon, OB Villingen-Schwenningen, Bürgermeister für den Frieden
- » Robert Mtonga, Co-Präsident IPPNW, Sambia

19:00

Pause

19:30

Plenarsitzung 1: »Kleinwaffen – Eine Massenvernichtungswaffe«

- » Andrew Feinstein, Journalist und Autor, Südafrika/Großbritannien
- » Maria Valenti, IPPNW Central Office, USA
- » Walter Odhiambo, IPPNW, Kenia
- » Arun Mitra, IPPNW, Indien
- » Moderation: Maria Valenti

21:00

Get Together

Freitag, 31.05.2013

9:00

Neue Tonhalle, Großer Saal

Plenarsitzung 2:

»Zielscheibe Mensch – Auswirkungen von Kleinwaffenproduktion und -einsatz auf Entwicklung und Gesundheit«

- » Shahrar Khateri, IPPNW, Iran
- » Omolade Oladejo, IPPNW, Nigeria
- » Luigi De Martino, Geneva Declaration on Armed Violence and Development, Schweiz
- » Alexander Butchart, Weltgesundheitsorganisation WHO, Schweiz
- » Moderation: Alex Rosen, IPPNW, Deutschland

10:30

Kaffeepause

11:15

Workshop-Session I

english

Neue Tonhalle &
Gymnasium am
Romäusring,
Details siehe Seite 17

- » Legal – Illegal – Global: How Small Arms get to Areas of Crisis and War
- » The Epidemic of Gun Violence in the USA
- » Kleinwaffen in Zentral- und Ostafrika
- » Small Arms Proliferation in West Africa and the Search for Global Peace
- » Export von Kleinwaffen und die deutsche Flüchtlingspolitik
- » Endspurt – „Aktion Aufschrei“ mischt mit im Bundestagswahlkampf
- » One Bullet Stories – Social Impact of Firearm Injuries
- » Kriegsgrund Energiehunger
- » Schussverletzungen bei Zivilisten im Krieg – kurdische Flüchtlinge in Deutschland

12:45

Mittagessen

14:00

Neue Tonhalle, Großer Saal

Plenarsitzung 3:

»Ökonomische und politische Ursachen des globalen Waffenhandels und deren Auswirkungen«

- » Anna Alvazzi, Small Arms Survey, Schweiz
- » Thomas Reifer, Transnational Institut, USA
- » Claudia Haydt, Informationsstelle Militarisierung, Deutschland
- » Ignacio Paniagua, IPPNW, El Salvador
- » Moderation: Christoph Krämer, IPPNW, Deutschland

15:30

Kaffeepause

16:15

Workshop-Session II

Neue Tonhalle &
Gymnasium am
Romäusring,
Details siehe Seite 17

- » Militarisierung Deutschlands
- » The Aftermath of Small Weapons Trauma
- » Leben in einer Waffenstadt – Sozialpsychologie der Waffenproduktion
- » Rüstungsexporte und Recht
- » Mexico: War on Drugs, Illicit Weapons Transfers and Thousands of Victims
- » Lebenslaute – Konzertblockade bei Heckler & Koch
- » Body Count: Casualty figures after 10 years of the “War on Terror”
- » Victim Assistance Project in Lusaka

18:15

Abendessen

20:30

Stadtrundgang oder Orgelkonzert



Samstag, 1.06.2013

9:00

Neue Tonhalle, Großer Saal

Plenarvortrag:

»Heckler & Koch: Das tödlichste Unternehmen Europas«

- » Jürgen Grässlin, DFG-VK, RüstungsInformationsBüro (RIB), „Aktion Aufschrei – Stoppt den Waffenhandel!“, Deutschland

10:00

Exkursion nach Oberndorf:

- » IPPNW Deutschland lädt alle TeilnehmerInnen zu einem Protestbesuch gegen Kleinwaffen bei Heckler & Koch in Oberndorf ein. Transfer erfolgt mit Bussen.

14:00

Neue Tonhalle, Großer Saal

Plenarsitzung 4:

»Politische Rahmenbedingungen der Konversion und alternative Sicherheitskonzepte«

- » Paul Schäfer, Die Linke, Deutschland
- » Christine Schweitzer, Bund für Soziale Verteidigung, Deutschland
- » Nicholas Marsh, Peace Research Institute Oslo, Norwegen
- » Moderation: Theodor Ziegler, Friedensarbeit der Ev. Landeskirche Baden

15:30

Kaffeepause

english

16:15

Workshop Session III

Neue Tonhalle &
Gymnasium am
Romäusring,
Details siehe Seite 17

- » ATT – Strengths, Weaknesses, Ratification Process
- » Small Arms Violence in South Asia
- » Politisch-ethische Dimension der Produktion und des Handels von Kleinwaffen
- » Tödliches Spielzeug – Vom Irrsinn deutscher Sportwaffen
- » Militarisierung der Wissenschaft
- » Reaching across the Airwaves
- » MAD – Mapping Arms Data
- » Ziviler Ungehorsam gegen Waffenhandel
- » Treatment of Firearm Injuries

18:15

Abendessen

20:00

Neue Tonhalle, Großer Saal

Kulturveranstaltung mit

- » Akaranga
- » Ensemble La Mixtura
- » Band Kana Saga
- » Frank Golischewski



Sonntag, 2.06.2013

Neue Tonhalle, Großer Saal

9:00

Plenarsitzung 5:

»Lösungsansätze und Aktionen: Perspektiven auf internationaler, regionaler und nationaler Ebene« und Abschlussdiskussion

- » Jasmine Galace, Miriam College, Philippinen
- » Christine Hoffmann, pax christi, „Aktion Aufschrei – Stoppt den Waffenhandel!“, Deutschland
- » Philip Alpers, University of Sydney, GunPolicy.org, Australien
- » Mathias John, amnesty international, Deutschland
- » Moderation: Susanne Grabenhorst, IPPNW, Deutschland

12:00

Abschließende Worte und Verabschiedung

- » J.S. Bach Andante aus Sonate für Violine Solo, Klasse 4 und Joachim Westendorf, Sprachheilschule Villingen
- » Robert Mtonga und Helmut Lohrer

12:30

Kongressende



Philip Alpers



ist Politikberater und außerordentlicher Professor der Fakultät für Public Health an der Universität Sydney. Seine Webseite „GunPolicy.org“ vergleicht Waffengewalt und Gesetzgebung in über 200 legislativen Kompetenzbereichen. Alpers setzt sich auch für die Verbreitung des Public Health-Modells zur Prävention von Verletzungen durch Feuerwaffen ein. Akkreditiert beim „UN Programme of Action“ gegen illegale Kleinwaffen, repräsentiert Alpers seit 2001 u. a. die australische Regierung. In diesem Rahmen hat er eine Regionalstudie verfasst („Small Arms in the Pacific“), gemeinsam mit Nutzern und Schmugglern geforscht („Gunrunning in Papua New Guinea: from Arrows to Assault Weapons in the Southern Highlands“), den größten Waffenrückkauf analysiert („Australia’s 1996 Gun Law Reforms: Faster Falls in Firearm Deaths, Firearm Suicides, and a Decade without Mass Shootings“) und sich mit der Entsorgung von überflüssigen militärischen Kleinwaffen auseinandergesetzt („Papua New Guinea: Small Numbers, big Fuss, real Results“).

Dr. Anna Alvazzi del Frate



ist wissenschaftliche Leiterin des „Small Arms Survey“, eines unabhängigen Forschungsprojektes am „Graduate Institute of International and Development Studies“ in Genf, Schweiz. Es dient als wichtigste internationale Quelle für Informationen zu allen relevanten Themen zu Waffengewalt und ist eine wichtige Quelle für Regierungen, EntscheidungsträgerInnen, WissenschaftlerInnen und AktivistInnen. Dr. Alvazzi studierte Psychologie, machte anschließend ihr Postgraduiertendiplom in Soziologie und Forschungsmethodik und promovierte dann in Kriminologie an der Universität von Bologna/Italien. Alvazzi arbeitete auch als Forschungsbeauftragte am „United Nations Interregional Crime and Justice Research Institute“ (UNICRI) sowie am „United Nations Office for Drug and Crime Control“ (UNODC). Ihre Forschungsschwerpunkte sind Prävention von Kriminalität, Korruption, grenzüberschreitende organisierte Kriminalität und illegale Märkte.

Dr. Alexander Butchart



ist Koordinator des „Prevention of Violence Teams“ (PVL) bei der Weltgesundheitsorganisation (WHO) in Genf, Schweiz. Er entwickelt Strategien zur Prävention zwischenmenschlicher Gewalt und erstellt Richtlinien für die Prävention weiterer Formen von Gewalt. Im Rahmen seiner Postgraduierten-Ausbildung machte er einen Master in Klinischer Psychologie und Neuropsychologie und promovierte zum Thema Geschichte und Soziologie der westlichen Medizin und Public Health in Südafrika. Bevor er seine Arbeit bei der WHO begann, arbeitete er hauptsächlich in Süd- und Ostafrika, wo er wissenschaftlicher Leiter des „South African Violence and Injury Surveillance Consortium“ war. In Zusammenarbeit mit der „Injury Prevention Initiative for Africa“ mit Basis in Uganda, war er an der Ausbildung von Arbeitskräften für Gewalt- und Verletzungsprävention aus verschiedenen afrikanischen Ländern beteiligt.

Andrew Feinstein



geb. 1964 in Kapstadt, ist Schriftsteller, Forscher und politischer Aktivist. Er absolvierte sein Studium in Cambridge/Großbritannien, Berkeley/Kalifornien, USA und Kapstadt/Südafrika. 1994 wurde er für die Regierungspartei ANC zum Mitglied des südafrikanischen Parlaments gewählt, legte jedoch sein Mandat 2001 aus Protest gegen die Korruptionshandlungen bei der Untersuchung eines großen Waffen-deals (Strategic Defense Package) nieder. Seitdem lebt Feinstein mit seiner Familie in London und ist als freier Schriftsteller und Wissenschaftler tätig. Er setzt sich gegen Korruption ein und publizierte verschiedene Bücher – aktuell „Waffenhandel. Das globale Geschäft mit dem Tod“. Er ist regelmäßig auf BBC, Sky, Al Jazeera und CNN zu sehen und schreibt u. a. für The Guardian, die New York Times und Profil.



Dr. Jasmine N. Galace



ist Dozentin am „College of International, Humanitarian and Development Studies“ am „College of Education“ in Miriam auf den Philippinen und unterrichtet „Peace Studies, Nonviolence, International Security, Educational Psychology und Education for Peace“. Sie ist im Präsidium von „Sulong CARHRIHL“ (einem Netzwerk, das überwacht, ob die Regierung und die „National Democratic Front“ ihren Versprechen zur Einhaltung von internationalem Recht und Menschenrechten gerecht werden) und dem philippinischen „Action Network to Control Arms“. Jasmin Galace ist Mitglied beim „Global Network of Women Peacebuilders“, dem „Asia-Pacific Network for International Education and Values Education, dem Peace Educators Network of the Philippines“, dem philippinischen Ausschuss für „Peace and Global Education“, dem „Mindanao Solidarity Network“, dem „Simbahang Lingkod ng Bayan“ und dem „Sowing Peace for Mindanao Network“. Als Koordinatorin eines Vorbereitungsausschusses half sie bei der Formulierung eines Aktionsplanes, der die Umsetzung der UN-Sicherheitsratsresolutionen 1325 und 1820 in den Philippinen sicherstellen soll. Häufig repräsentiert sie „IANSAs“ zu Gender-Angelegenheiten.

Susanne Grabenhorst



ist Ärztin für Psychiatrie, Psychosomatische Medizin und Psychotherapie in Mönchengladbach und seit April 2013 Vorsitzende der Deutschen Sektion IPPNW. Aus der „Eine-Welt-Bewegung“ kommend ist sie seit den 90er-Jahren in der Friedensbewegung aktiv und eine der Sprecherinnen des bundesweiten Netzwerks „Kooperation für den Frieden“. Ihre Schwerpunktthemen sind die psychosozialen Faktoren des Krieges sowie die zivile Konfliktbearbeitung in Krisen- und Kriegsgebieten wie z. B. Afghanistan.

Jürgen Grässlin



geb. 1957 in Lörrach, ist einer der bekanntesten deutschen Rüstungsgegner. Der studierte Pädagoge tritt seit Jahren für den Stopp aller Rüstungsexporte ein und gründete 1992 zusammen mit anderen Friedensaktivisten das „RüstungsInformationsBüro“ (RIB e.V.). Grässlin ist seit 1999 Bundessprecher der „Deutschen Friedensgesellschaft – Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen“ (DFG-VK) und anderer rüstungskritischer Organisationen, u. a. der deutschen Kampagne „Aktion Aufschrei – Stoppt den Waffenhandel!“. 2011 erhielt er den Aachener Friedenspreis. Grässlin publizierte zahlreiche Bücher zur Rüstungsindustrie sowie zu Rüstungsexporten und deren Opfern. Sein „Schwarzbuch Waffenhandel – Wie Deutschland am Krieg verdient“ erschien diesen Monat.

Claudia Haydt



ist Religionswissenschaftlerin und Dozentin für Soziologie an der Fachhochschule Kaernten. Sie ist Vorstandsmitglied bei der „Informationsstelle Militarisierung“ (IMI) in Tübingen und der europäischen Linken (EL). Im Rahmen ihrer Schwerpunktthemen, deutsche und europäische Militärpolitik, Friedens- und Konfliktforschung, sowie ihrer regionalen Schwerpunkte, dem Nahen bzw. Mittleren Osten und Afghanistan ist Claudia Haydt international tätig – als Aktivistin, Referentin und Autorin zahlreicher Fachbeiträge.

Christine Hoffmann



ist seit 2008 Generalsekretärin der deutschen Sektion der internationalen katholischen Friedensbewegung „pax christi“. Sie studierte Germanistik, Publizistik und Soziologie und war von 1998 bis 2008 Referentin an der Bundesstelle des Bundes der deutschen katholischen Jugend (BDKJ). Seit 2002 hat sie das Berliner Büro des BDKJ-Bundesvorstandes aufgebaut. Die Friedensaktivistin ist zudem Sprecherin der deutschen Kampagne „Aktion Aufschrei – Stoppt den Waffenhandel!“



Dr. Mathias John



arbeitet seit 1980 ehrenamtlich bei amnesty international. Er ist Sprecher des Arbeitskreises „Wirtschaft, Rüstung und Menschenrechte“ der deutschen Sektion von amnesty international und Mitglied der amnesty-Arbeitsgruppe „Zivile Konfliktbearbeitung“. Arbeitsschwerpunkte sind unter anderem Auswirkungen von Rüstungstransfers auf die Menschenrechte, dabei insbesondere Kleinwaffen und Munition, Polizei-/Sicherheitsausrüstung und die Privatisierung von militärischen und polizeilichen Dienstleistungen, und Unternehmensverantwortung. Von 2003 bis 2011 war er in Deutschland an der Koordination und Durchführung der internationalen Kampagne „Waffen unter Kontrolle“ von amnesty international, Oxfam und dem internationalen Kleinwaffenaktionsnetzwerk IANSA beteiligt, seit 2012 an der internationalen amnesty-Kampagne „Keine Waffen für Gräueltaten – Hände hoch für Waffenkontrolle“.

Christoph Krämer



ist Chirurg und ehemaliger stellvertretender Vorsitzender der deutschen IPPNW-Sektion sowie langjähriger Koordinator des IPPNW-Arbeitskreises Süd-Nord. Mit Nachdruck setzt er sich für die Auseinandersetzung mit der Globalisierung als Friedensproblem und die Aufnahme dieses Themas in die IPPNW-Agenda ein. Die Präventionsarbeit an den Grundursachen (root causes), die Interventionen vor allem in den eigenen Ländern erfordere, hält er für ein Gebot ärztlichen Gewissens.

Dr. Rupert Kubon



geb. 1957 in Friedrichshafen, ist Mitglied der SPD und seit 2003 Oberbürgermeister der Stadt Villingen-Schwenningen. Kubon ist seit Februar 2005 Mitglied der Bürgermeister für den Frieden. Er ist Mitglied von „pax christi“ und war von 1990-1996 Vorsitzender der pax christi-Kommission für Gewaltfreiheit.

Dr. Shahriar Khateri



ist Arzt und Vizepräsident der iranischen IPPNW-Sektion IPSR (Iranian Physicians for Social Responsibility). Er ist Mitbegründer der iranischen NGO „Society for Chemical Weapons Victims Support“ (SCWVS) und des Tehran Peace Museums. Er arbeitet seit mehr als 15 Jahren im Bereich der Gesundheitsversorgung von Kriegsoffern mit besonderem Schwerpunkt auf den Gesundheitsfolgen von Chemiewaffen. Sein Hauptforschungsgebiet betrifft die gesundheitlichen Auswirkungen von Krieg. Er ist Autor verschiedener Veröffentlichungen zum Thema Krieg und Public Health, Gesundheitsfolgen von Chemiewaffen, Landminen und explosive Kriegsmunitionsrückstände, sowie zur Rolle von ÄrztInnen in der Friedens- und Abrüstungsbewegung.

Dr. Helmut Lohrer



ist Mitglied des Board of Directors der IPPNW und Interantional Councillor der Deutschen Sektion. Nach einer Tätigkeit als Lehrer in Kamerun studierte er Medizin in Heidelberg. Seine klinische Ausbildung absolvierte er teilweise in Großbritannien. Seit 1986 war er am Aufbau der studentischen Mitgliedschaft in der IPPNW beteiligt. Er ist Gründungsmitglied des Arbeitskreises Süd-Nord der deutschen IPPNW, der sich seit 1992 mit der Schnittstelle zwischen ökonomischer Globalisierung und Krieg beschäftigt. In den 90er Jahren hat Dr. Lohrer für die IPPNW am Aufbau der Landminen-Kampagne mitgearbeitet. Abgesehen vom Thema „Kleinwaffen“ beschäftigt er sich heute schwerpunktmäßig u. a. mit dem Konzept der „Responsibility to Protect“. Dr. Lohrer arbeitet als Hausarzt in Villingen-Schwenningen und ist Lehrbeauftragter der Hochschule Furtwangen.



Nicholas Marsh



beschäftigt sich intensiv mit dem Kleinwaffenhandel, Waffengewalt sowie der Regulierung von Waffenhandel und -gebrauch auf nationaler und internationaler Ebene. Marsh ist Autor zahlreicher Veröffentlichungen in diesem Bereich und seit 2001 für das „Norwegische Institut für Friedensforschung“ (PRIO) in Oslo tätig. Dort ist er Leiter der Projekts „Norwegische Initiative gegen Kleinwaffentransfers“ (NISAT) die im Kern aus einer Datenbank des globalen Handels mit Kleinwaffen besteht. Darüber hinaus arbeitet Marsh für den „Small Arms Survey“ wo er seit vier Jahren als Koautor eines Jahrbuches den Handel mit Kleinwaffen im Detail analysiert. Intensiv hat Marsh sich auch mit der Entwicklung des internationalen Rechts im Bezug auf den Waffenhandel beschäftigt, insbesondere dem internationalen Abkommen über den Waffenhandel (ATT) und dem „UN PoA“ – einem Aktionsprogramm gegen den illegalen Handel mit Kleinwaffen und die Entwicklung von Gesetzen und Regulationen mit Hinblick auf den Waffenhandel.

Luigi De Martino



ist Koordinator des Sekretariats der „Genfer Erklärung über bewaffnete Gewalt und Entwicklung“, einer diplomatischen Initiative, die von 112 Staaten unterzeichnet wurde und die messbare Verringerung bewaffneter Gewalt bis zum Jahr 2015 zum Ziel hat. Er arbeitete mehr als 10 Jahre als unabhängiger Forscher, Ausbilder und Berater zum Thema Konflikt und Gewalt in Zentralasien und Palästina. Zuvor war er für die „Schweizer Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit“ (DEZA) und für das Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP) in Tadschikistan und Kirgistan tätig. Er hat einen Master in Kulturanthropologie und einen B.A. in Politikwissenschaften.

Dr. Arun Mitra



ist Hals-Nasen-Ohren Arzt und arbeitet als Berater der Stadt Ludhiana im indischen Bundesstaat Punjab. Derzeit ist er Vorstandsmitglied der IPPNW. 2008 war Dr. Mitra eine der Schlüsselfiguren in der Organisation des 18. IPPNW-Weltkongresses in Neu-Delhi und er war involviert in der Organisation der Südasiatischen Regionaltreffen von IPPNW-Sektionen. Derzeit hält Dr. Mitra eine Reihe weiterer wichtiger Positionen: Er ist Generalsekretär der „Indischen Doktoren für Frieden und Entwicklung“ (IDPD), gewähltes Mitglied des „Medical Councils in Punjab“ (PMC) und Mitglied des „Central Working Committee of Indian Medical Association“ (IMA). Beim IMA Punjab war er 2009 Senior Vizepräsident und Präsident der IMA Ludhiana in 2007/2008. Als Medizinstudent war Dr. Mitra Präsident der „All India Medicos Federation“ und aktiv in der „India Peace and Solidarity Organisation“ (AIPSO).

Dr. Robert Mtonga



ist Allgemeinarzt in Lusaka, Sambia und Ko-Präsident der IPPNW. Er kämpft seit Jahren für die Ächtung von Landminen und stärkere Kontrollen für Kleinwaffen in Afrika. 1996 gründete er die „Zambia Campaign to Ban Landmines“. Dr. Mtonga ist zudem Mitglied des „Zambian National Committee Against Landmines“ und stellt seine Arbeit dem „Landminenmonitor“ der „International Campaign to Ban Landmines“ (ICBL) zur Verfügung. Als Berater für unterschiedliche internationale Organisationen dokumentierte er Verletzungen durch Waffengewalt und die dadurch entstehenden Kosten für das nationale Gesundheitssystem. Dr. Mtonga arbeitet eng mit dem „Center for Conflict Resolution“ in Südafrika zusammen sowie mit verschiedenen Initiativen gegen Waffengewalt wie „Gun-Free South Africa“ und dem „Small Arms Survey“ in Genf, Schweiz. Er ist Mitglied des Präsidiums der „Control Arms Campaign“ und war direkt an den Verhandlungen zum internationalen Abkommen über den Waffenhandel (ATT) auf der UN-Konferenz im Juli 2012 in New York beteiligt.



Dr. Walter Odhiambo



ist Arzt und Vorsitzender der IPPNW in Kenia. Er hat die internationale IPPNW-Kampagne „One Bullet Story“ (OBS) ins Leben gerufen, die zum Ziel hat, den Opfern von Gewalt durch Kleinwaffen in der Öffentlichkeit ein persönliches Gesicht zu geben. Er ist maßgeblich an der Verbreitung der Kampagne in verschiedenen Ländern, u. a. Uganda, Sambia, El Salvador und Indien beteiligt. Als Forscher am „College of Health Sciences“ der Universität Nairobi hat er sich einen Namen gemacht und im Zuge seiner Tätigkeit dort immer wieder öffentlich auf die medizinischen Folgen von Handwaffengewalt hingewiesen. Dr. Odhiambo ist Dozent und Berater in der Abteilung für Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie an der Universität von Nairobi und hat mehrere Artikel zu Verletzungen durch Schusswaffen veröffentlicht.

Dr. Omolade Oladejo



ist Mitglied der nigerianischen IPPNW-Sektion „Nigerian Doctors for the Welfare of Mankind“. Als Sprecherin hat sie bei der Konferenz zum Abkommen über den Waffenhandel (ATT) der UN-Generalversammlung über Ihre Erfahrungen an der Front der Opferhilfe berichtet, zum Beispiel über ihre Erfahrung als eine der Rettungshelfer nach der Bombardierung der UN-Vertretung in Nigeria. Derzeit arbeitet sie für das nigerianische Verteidigungsministerium, wo sie ihre Dienste sowohl in zivile als auch militärische Gesundheitsversorgung stellt. Dr. Oladejo plädiert leidenschaftlich für die Verbreitung einer präventiven Medizin. Ihren Abschluss hat sie von der Universität in Lagos, Nigeria.

Dr. Ignacio Paniagua



ist Gründer und Hauptkoordinator des Projekts „Problem Solving for Better Health“ bei der „Dreyfus Stiftung“ in New York. Er war Professor an der Fakultät für Medizin am Rosales Krankenhaus und Präsident der FESPAD, einer angesehenen Menschenrechtsorganisation. Seit 1995 ist er stellvertretendes Mitglied im Beirat der salvadorianischen IPPNW Sektion wo er auch zweimal das Amt des Vizepräsidenten inne hatte. Zeitweise war er auch Vorsitzender der Abteilung für primäre Gesundheitsfürsorge des salvadorianischen Institutes für Soziale Sicherheit.

Dr. Thomas Reifer



ist Associate Professor für Soziologie an der Universität San Diego und einer angegliederten „Faculty in Ethnic Studies, Women & Gender Studies, Environmental Studies and Latin American Studies“. Er ist Associate Fellow am „Transnational Institute“, einer weltweiten Vereinigung von Akademiker-AktivistInnen. Er arbeitete bei „Focus on the Global South“ in Asien und ist ehemaliger stellvertretender Direktor des „Institutes für Erforschung der Welt Systeme“ (IROWS) und „Globale Studien an der University of California“ (UC Riverside). Dr. Reifer ist derzeit wissenschaftlicher Mitarbeiter des „Fernand Braudel Zentrums für Wirtschaftsstudien, historische Systeme und Zivilisation“ an der Binghamton Universität, von der er auch seinen MA und PhD erhielt. Er hat sich auf die Untersuchung von großen und lang angelegten Veränderungen im Sozialen und in Weltsystemen spezialisiert.



Dr. Alex Rosen



ist Kinderarzt in Berlin und Mitglied der deutschen IPPNW seit Beginn seines Medizinstudiums. In Düsseldorf leitete er die Lokalgruppe und gründete das „MediNetz“ für die Versorgung von Papierlosen MigrantInnen. Auf internationaler Ebene engagierte er sich als Europäischer und Internationaler Studierendensprecher der IPPNW und saß vier Jahre lang im Internationalen IPPNW Vorstand. In dieser Zeit unterstützte er unter anderem das Projekt „One Bullet Stories“ und half bei der Organisation des afrikanischen IPPNW-Studierendenkongresses in Jos, Nigeria. Er organisierte insgesamt fünf IPPNW Fahrradtouren durch zehn Länder und wurde dieses Jahr zum stellvertretenden Vorsitzenden des deutschen IPPNW-Vorstands gewählt. Zum Kongress „Zielscheibe Mensch“ radelte er mit über 30 AktivistInnen entlang der Donau um die Bevölkerung über die gesundheitlichen Folgen des Kleinwaffenhandels zu informieren.

Dr. Christine Schweitzer



1959 in Hamburg geboren, ist Geschäftsführerin beim „Bund für Soziale Verteidigung“, wissenschaftliche Mitarbeiterin beim „Institut für Friedensarbeit und Gewaltfreie Konfliktaustragung“, Vorstandsmitglied bei den „War Resisters' International“ und Redakteurin des vom „Netzwerk Friedenskooperative“ herausgegebenen „Friedensforums“. Sie hat vielfach zu den Themen zivile Konfliktbearbeitung, gewaltfreie Alternativen zu Rüstung und Militär und verschiedenen Konfliktregionen publiziert.

Maria Valenti



hat seit 2004 das IPPNW-Projekt „Aiming for Prevention“ koordiniert, heute leitet sie es. Sie hilft Programme zu entwickeln, umzusetzen und zu begleiten, hält Vorträge und klärt zu anverwandten Themen auf. Sie stellt eine große Bandbreite an Unterstützung für IPPNW-Sektionen bereit, welche die Konsequenzen von bewaffneter Gewalt für „Public Health“ und das menschliche Leid thematisieren, besonders im globalen Süden. Sie vertritt die IPPNW in internationalen Koalitionen und Netzwerken einschließlich der „Violence Prevention Alliance“ der Weltgesundheitsorganisation und der „Versammlung zu Fragen der Rüstungskontrolle der Vereinten Nationen“, die sowohl das Abkommen über den Waffenhandel (ATT) als auch das UN-Programm „Action on Small Arms“ einschließen.

Paul Schäfer



ist Diplomoziologe und seit 2005 Mitglied des Deutschen Bundestages, Obmann der Linksfraktion im Verteidigungsausschuss sowie ihr verteidigungspolitischer Sprecher. Schäfer ist Mitglied des Aufsichtsrates des „Zentrums für Internationale Friedenseinsätze“, im Beirat der „NaturwissenschaftlerInnen-Initiative Verantwortung für Frieden und Zukunftsfähigkeit“ und dem Aufsichtsrat der „Kommission Europäische Sicherheit und Zukunft der Bundeswehr“. Maßgeblich wirkte Schäfer als verantwortlicher Redakteur bei der Entwicklung der Zeitschrift „Wissenschaft und Frieden“ mit.



Freitag 31.05.2013 | 20.30 Uhr | Benediktinerkirche Villingen

Hans Peter Stoll

Orgelkonzert auf der berühmten Johannes-Andreas-Silbermannorgel in der Benediktinerkirche

OLIVIER MESSIAEN (1908-1992), La Colombe (die Taube) – Prélude pour Piano, „Hommage à Maitre Messiaen“

SAMUEL SCHEIDT (1587-1654), Bergamasca, 22 Variationen über die Kadenzfolge I-IV-V-I

ANTONIO CORREA BRAGA (um 1695), Batalha im 6. Ton

CLAUDE-BENIGNE BALBASTRE (1724-1799), Prélude et Rondeau

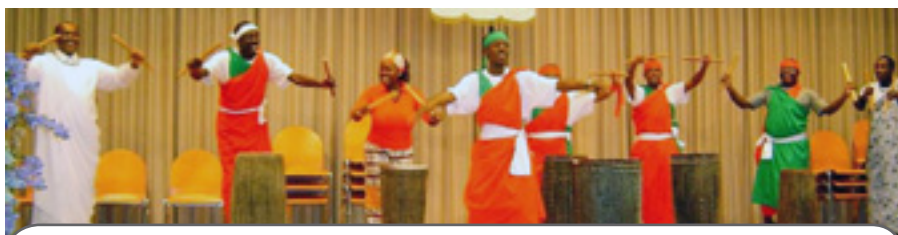
WILLIAM BOYCE (1710-1779), Organ Voluntary I

DOMENICO SCARLATTI (1685-1757), Sonata d-moll, Sonata D-Dur

JOHANN SEBASTIAN BACH (1685-1750), „Wohl mir, dass ich Jesum habe“, Orgelchoral aus der Kantate BWV 147

Der Eintritt ist frei.

Samstag 1.06.2013 | 20.00 Uhr | Großer Saal Neue Tonhalle



Akaranga

ist eine Gruppe von Trommlern und Tänzern. Die Mitglieder stammen aus Burundi und Ruanda, und leben im Raum Freiburg. Durch ihre Musik und Tänze wollen sie ein Stück afrikanische Kultur aus ihrer Heimat vermitteln: Begriffe wie „Ubuntu“ (Solidarität, Harmonie, eins Sein) und „Ubushingantahe“ (Suche nach der tiefen Weisheit) sind jahrhundertealte Werte, die jenseits der ethnischen Etiketten die Menschen aus der Region der Großen Seen verbinden.



Frank Golischewski

ist Pianist, Komponist, Kabarettist und Sänger. Er wird uns an diesem Abend nicht nur durchs Programm führen, sondern auch selbst mit Musik und Liedern dazu beitragen.



La Mixtura

spielt klassische, traditionelle und moderne Titel auf einem kleinen Instrument: Der Mundharmonika. Die Gruppe hat auf nationalen und internationalen Festivals gespielt und kommt aus Trossingen unweit von Villingen-Schwenningen, wo einer der führenden Mundharmonika-Hersteller zu Hause ist.

Kana Sage Band

die Band aus Straßburg wurde von kongolesischen Flüchtlingen gegründet. Sie spielen zeitgenössische afrikanische Musik. Inhaltlich verbinden sie traditionelle kongolesische Lieder und aktuelle politische Themen mit modernen musikalischen Klängen und Melodien.

Workshop-Übersicht

englisch

ORT UND RAUM	WORKSHOP-SESSION I Freitag, 31. Mai 2013 11:15 – 12:45 Uhr	WORKSHOP-SESSION II Freitag, 31. Mai 2013 16:15 – 17:45 Uhr	WORKSHOP-SESSION III Samstag, 1. Juni 2013 16:15 – 17:45 Uhr
TONHALLE			
TH SR 1	Legal – Illegal – Global: How Small Arms get to Areas of Crisis and War	Militarisierung Deutschlands	ATT – Strengths, Weaknesses, Ratification Process
GYMNASIUM AM ROMÄUSRING			
GaR 118	The Epidemic of Gun Violence in the USA	The Aftermath of Small Weapons Trauma	Small Arms Violence in South Asia
GaR 115	Kleinwaffen in Zentral- und Ostafrika	Leben in einer Waffenstadt – Sozialpsychologie der Waffenproduktion	Politisch-ethische Dimension der Produktion und des Handels von Kleinwaffen
GaR 113	Small Arms Proliferation in West Africa and the Search for Global Peace	Rüstungsexporte und Recht	Tödliches Spielzeug – Vom Irrsinn deutscher Sportwaffen
GaR 218	Export von Kleinwaffen und die deutsche Flüchtlingspolitik	Mexico: War on Drugs, Illicit Weapons Transfers and Thousands of Victims	Militarisierung der Wissenschaft
GaR 213	Endspurt – Aktion Aufschrei mischt mit im Bundestagswahlkampf	Lebenslaute – Konzertblockade bei Heckler & Koch	Reaching across the Airwaves
GaR 217	One Bullet Stories – Social Impact of Firearm Injuries	Body Count: Opferzahlen nach 10 Jahren „Krieg gegen den Terror“	MAD – Mapping Arms Data
GaR 216	Kriegsgrund Energiehunger	Victim Assistance Project in Lusaka	Ziviler Ungehorsam gegen Waffenhandel
GaR117	Schussverletzungen bei Zivilisten im Krieg – kurdische Flüchtlinge in Deutschland		Treatment of Firearm Injuries



Workshop-Session I

Freitag, 31. Mai 2013 | 11.15 - 12.45 Uhr

Der Export von Kleinwaffen und die europäische bzw. deutsche Flüchtlingspolitik

mit **Dr. Gisela Penteker, Dr. Waltraut Wirtgen und Dr. Winfrid Eisenberg (AK Flüchtlinge/Asyl, IPPNW Deutschland)**

Kleinwaffen werden in alle Welt verkauft. Sie führen überall zu Gewalt und Krieg, besonders in den ärmeren Ländern. Millionen Menschen werden damit aus ihrer Heimat vertrieben. Auf ihrer Flucht stranden sie häufig an den Toren der reichen Länder. Die EU bzw. Frontex verhindert, dass Flüchtlinge den ihnen in internationalen Konventionen und vielen Verfassungen zugesagten Schutz erhalten. Wenn sie Europa bzw. Deutschland erreichen, werden sie erniedrigenden Asylverfahren ausgesetzt und – oft noch nach vielen Jahren der Hoffnung – wieder abgeschoben.

Endspurt Kampagnenerfolg - »Aktion Aufschrei - Stoppt den Waffenhandel!« mischt mit im Bundestagswahlkampf

mit **Christine Hoffmann und Monty Schädel (Aktion Aufschrei - Stoppt den Waffenhandel!)**

Die Kampagne „Aktion Aufschrei - Stoppt den Waffenhandel!“ ist in Deutschland der derzeit stärkste gesellschaftliche Akteur gegen Waffenhandel und hat bereits einige Erfolge erzielt. Zum Beispiel, dass die Parteien sich in ihren Bundestagswahlprogrammen zu Rüstungsexporten positionieren. In diesem Workshop wollen wir weitere Aktionen bis zum Wahlsonntag vorstellen, weiterentwickeln und verabreden. Präsentation der Aktionsvorschläge, z. B. Gespräche mit KandidatInnen in den Wahlkreisen, Wahlprüfsteine, Aktionen vor Rüstungsfirmen, etc. Wir wollen den Kongress nutzen, um unsere Aktivitäten zu vernetzen.

Schussverletzungen bei Zivilisten im Krieg - Am Beispiel von kurdischen Flüchtlingen in Deutschland

mit **Prof. Dr. Jan Kizilhan (Leiter der Arbeitsgruppe Migration und Rehabilitation, Institut für Psychologie Albert-Ludwigs-Universität Freiburg)**

Tausende wurden im bewaffneten Konflikt zwischen der kurdischen Arbeiterpartei PKK und dem türkischen Militär getötet und über drei Millionen Menschen mussten ihre Heimat verlassen. Es wird eine Studie vorgestellt, die die Prävalenz einer posttraumatischen Belastungsstörung bei Zivilisten mit einer Schussverletzung belegen soll. Daten von kurdischen Zivilisten, die vor mehr als zehn Jahren in ihrem Herkunftsland verletzt wurden und nun in Deutschland leben, zeigen, dass das traumatische Erlebnis einer Schussverletzung auch nach Jahren im Exil zu psychischen Symptomen führt.



Kriegsgrund Energiehunger

mit **Henrik Paulitz (IPPNW Deutschland)**

Unser Energiehunger ist ein zentrales Motiv für die Kriege unserer Zeit. Die Mehrzahl ihrer Opfer stirbt durch den Einsatz von Kleinwaffen. Auf der Suche nach Lösungsansätzen wollen wir in diesem Workshop den konsequenten Einsatz erneuerbarer Energien diskutieren: Wenn wir unsere Abhängigkeit von Erdöl und Uran überwinden, werden Kriege um Energie perspektivisch überflüssig. „Local Power for Peace“: Dezentrale Energieversorgung mit erneuerbaren Energien ist keine ökologische Utopie, sondern ein Konzept für den Frieden.

One Bullet Stories – Soziale Folgen von Schussverletzungen

mit **Dr. Florian Hugenberg (IPPNW Deutschland) und Dr. Walter Odhiambo (IPPNW Kenia)**

Schwerpunkt dieses Workshops sind die individuellen und sozialen Folgen von Schusswaffenverletzungen. Hierzu sollen Daten, die an der Universität in Nairobi erhoben wurden, vorgestellt und diskutiert werden. Wir möchten auch diskutieren, wie weitere „One Bullet Stories“ gesammelt werden können und wie die Erforschung individueller und sozialer Folgen von Schusswaffenverletzungen in Entwicklungsländern fortgesetzt werden kann.

Verbreitung von Kleinwaffen und Munition in Zentral- und Ostafrika und die Folgen für die Integrität einer Nation

mit **Emanuel Matondo (Journalist und Reaktionsmitglied bei der „Afrika Süd“-Zeitschrift), Prof. Dib Cool Mukeng a Kalong Mango'o (Rektor, „Africa-Peace University“ UPAIX, Kinshasa/DRKongo) und Julien-Faustin Nepa Nepa (Vize-Rektor, UPAIX)**

Kleinwaffen haben auf dem afrikanischen Kontinent ihrem Ruf als Massenvernichtungswaffen neue Dimensionen verliehen. Besonders schlimme Ausmaße hat der Gebrauch von Kleinwaffen nach wie vor in der Demokratischen Republik Kongo. Allein im Ostteil des Landes fielen direkt oder indirekt 6.000.000 Menschen Kleinwaffen zum Opfer und hinzu kommen zahllose seelisch und körperlich Verletzte. Die Folgekosten, insbesondere die Gesundheitsfolgen für die vielen Betroffenen, sind unkalkulierbar. Ziel dieses Workshops ist es, Strategien zu formulieren, um die Verbreitung von Kleinwaffen direkt bei den produzierenden Staaten, darunter Deutschland, einzudämmen sowie eine Kampagne in Kongo mit interessierten Bündnispartnern im Ausland ins Leben zu rufen, die zugleich Impulse für die Schaffung eines funktionierenden Kontrollinstrumentariums geben könnte.

Legal – Illegal – Global: Wie Kleinwaffen in Krisen- und Kriegsgebiete gelangen

mit **Andrew Feinstein („Waffenhandel – Das globale Geschäft mit dem Tod“)** und **Jürgen Grässlin („Schwarzbuch Waffenhandel – Wie Deutschland am Krieg verdient“)**

Andrew Feinstein und Jürgen Grässlin sind zwei der profiliertesten und informiertesten Kenner der Rüstungsindustrie. Feinstein arbeitet international und Grässlin konzentriert sich auf den Export der deutschen Rüstungsindustrie. Ein kompromissloser Blick für die Realität zeichnet beide aus, getroffen haben sie sich bislang noch nicht. In diesem Workshop werden die beiden Experten die Grenzen zwischen legalem, „grauem“ und illegalem Handel mit Kleinwaffen ausloten und die Frage diskutieren, welche Strategie für die Eindämmung der Kleinwaffen-Epidemie sich daraus ableiten lässt.

Militarismus und die Epidemie der Waffengewalt in den USA

mit **Dr. Robert Gould (PSR Präsident, USA)**

In diesem Workshop werden wir US Außen- und Sicherheitspolitik sowie US- und NATO-Verantwortung für globale Waffenverkäufe diskutieren. Dies beinhaltet zugrunde liegende Verbindungen von saudiarabischen Waffentransfers mit so genannten Petrodollars, die offensichtlich mit gewaltsamen Konflikten, z. B. Syrien, verbunden sind. Wir werden auch über die Epidemie der Waffengewalt in den USA und ihre Verbindung zum globalen Waffenhandel sowie die mächtige Rolle von Organisationen wie der National Rifle Association sprechen.

Verbreitung von Kleinwaffen in Westafrika und die Suche nach globalem Frieden

mit **N Dickson Orji (West Africa Action Network on Small Arms - WAANSA, Nigerian Chapter)**

Die globale Dimension der Kleinwaffenverbreitung und die daraus entstehenden sozialen und ökonomischen Herausforderungen, oft als „afrikanisches Problem“ wahrgenommen, generieren weder genug öffentliche Debatte, noch erhalten sie genügend Aufmerksamkeit. In diesem Workshop wollen wir die Disposition der „Entwicklungsländer“ auf der einen, und das Bedürfnis für eine adäquate Antwort der „Industrieländer“ auf der anderen Seite, diskutieren, um den Abgrund zwischen Initiativen zu globalem Frieden und Entwicklung zu überwinden. Zu diesem Thema wird auch eine elektronische Fotoausstellung gezeigt.



Workshop-Session II

Freitag, 31. Mai 2013 | 16.15 - 17.45 Uhr

Militarisierung Deutschlands

Referat: Claudia Haydt (Vorstandsmitglied IMI), Moderation: Helene und Ansgar Klein (Würselener Initiative für den Frieden)

Die letzten Bundesregierungen haben seit den 90er Jahren systematisch den Boden für einen Militarismus bereitet und aufgrund des Einflusses der Waffenlobby die Waffenproduktion wachsen lassen. Ziel des Workshops ist es, die voranschreitende Militarisierung in Deutschland durch Politiker und Lobbyisten und die globale Dimension des deutschen Waffenexports bewusst und öffentlich zu machen.

Leben in einer Waffenstadt - Sozialpsychologie der Waffenproduktion

mit Dr. Angelika Claußen (IPPNW Deutschland), Ulrich Pfaff (evangelische Kirchengemeinde Oberndorf) und Roland Saurer (pax christi-Gruppe Schrammberg)

Die Produkte von Heckler & Koch, wie die Sturmgewehre G3 und G36, finden sich in den meisten Krisengebieten dieser Erde und machen uns mitverantwortlich für das Morden in der ganzen Welt. Wie geht die deutsche Gesellschaft mit diesem Dilemma um? Angefangen von der „hohen Politik“ bis hin zum/r WaffenfabrikantenIn und den ArbeiterInnen und in der Fabrik, von den Gewerkschaften bis hin zu den BewohnerInnen der Stadt Oberndorf und anderen Waffenstädten analysiert die Sozialpsychologie der Waffenproduktion kollektive und individuelle Abwehr- und Verdrängungsmechanismen. Interaktives und gemeinsames Aufdecken gibt uns den Mut, das Tabuthema bei Industrie, Politik und Gewerkschaften in das Licht der öffentlichen Debatte zu rücken.

Rüstungsexporte und Recht

Moderation: Reiner Braun (IALANA), Redner: Dr. Peter Becker und Otto Jäckel (IALANA)

Von den weltweit jährlichen Rüstungsausgaben von ca. 1,73 Billionen US-Dollar entfallen ca. 74 % auf die Mitgliedsstaaten der NATO. Sie ist heute das stärkste Militärbündnis der Welt und global jederzeit interventionsbereit und einsatzfähig. Deutschland hat sich jedoch im 2+4-Vertrag im Zuge der Wiedervereinigung 1990 völkerrechtlich bindend verpflichtet, „dass von deutschem Boden nur Frieden ausgehen wird“ (Art. 2). Inwieweit werfen Rüstungsexporte inner- und außerhalb des NATO-Raums rechtliche Fragen auf? Sind Rüstungsexporte völker- und verfassungsrechtlich legitim?



Lebenslaute – Konzertblockade bei Heckler & Koch mit Dr. Winfrid Eisenberg und Eckehard Hausen

Der Workshop will am Beispiel der H&K-Konzertblockade vom 03.09.2012 mit Bildern und einem Kurzfilm deutlich machen, wie man mit unkonventionellen und kreativen Protestmethoden der Bevölkerung und den Medien deutlich machen kann, dass die Produktion von Handfeuerwaffen unverantwortlich ist. Auch Möglichkeiten sog. Rüstungskonversion – also das Herstellen ziviler Güter anstatt Waffen – sollen Thema der Diskussion sein.

Die Auswirkungen von Kleinwaffentraumata mit Jenny Grounds (Präsidentin der Medical Association for Prevention of War - MAPW, Australien) und Peter Wigg (Psychiater und Mitglied der MAPW)

Der Workshop basiert auf den direkten Erfahrungen des Psychiaters Peter Wigg mit Patienten einer chirurgischen Einrichtung der Ärzte ohne Grenzen. Da sich Peter Wigg speziell auf Patienten mit Traumata von Schuss- und Sprengkörperverletzungen konzentriert hat, kann er viele tragische Geschichten nacherzählen, deren Protagonisten von überall her aus dem Nahen Osten für plastische Chirurgie nach Jordanien kamen und oft monatelang von zu Hause entfernt sein mussten. Auslöser dieser Tragödien sind häufig Geschosse, die zu hoher Wahrscheinlichkeit aus den Waffen junger australischer, britischer oder US-amerikanischer Menschen stammen, die an der Front des „Krieges gegen den Terror“ gekämpft haben.

Mexiko: Krieg gegen Drogen, illegale Waffenlieferungen und Tausende von Opfern mit María-Eugenia Lüttmann Valencia (Vorstand Werkstatt für Gewaltfreie Aktion Baden und Mediatorin - BAFM)

Seit 2006 herrschen in Mexiko kriegsähnliche Zustände, die ca. 70 000, meist unbeteiligte Zivilisten, das Leben gekostet haben. Sie sind Zielscheibe in einem erbitterten Konkurrenzkampf um den Verkauf und Schmuggel von Drogen aus Südamerika und Mexiko in den größten Abnehmermarkt: die USA. Die Bewaffnung der Kartelle, aber auch der (meist korrupten) Polizei geht auch auf das Konto der Firma Heckler & Koch. Welche Perspektiven haben sich seit dem Präsidentenwechsel im Dezember 2012 ergeben? Wie verhalten sich zivilgesellschaftliche Gruppierungen im Spannungsfeld Drogenkartelle – Staat – Militär beim Schutz von Menschenrechten? Zeichnen sich Strategien für eine Friedensperspektive ab?

Body Count – Opferzahlen nach 10 Jahren „Krieg gegen den Terror“ – Irak, Afghanistan, Pakistan mit Dr. Jens Wagner (IPPNW Deutschland, AK Süd-Nord) und Michael Schiffmann (Indochina Experte)

Heutzutage wird Zustimmung zu Krieg und Besatzung am ehesten generiert, indem humanitäre Kriegsgründe vorgebracht werden wie „Wiederaufbau“, „Stabilisierung“, „Sicherung der Menschenrechte“ oder „Demokratisierung“. Auch die Besatzungen Afghanistans und des Iraks wurden später mit diesen Zielen gerechtfertigt. Doch je häufiger moralische Gründe für militärische Interventionen angegeben werden, desto genauer sollten auch die tatsächlichen humanitären Konsequenzen untersucht werden, insbesondere sollten wir die Opferzahlen möglichst genau erfassen. In diesem Workshop werden wir die Studie der IPPNW zum Irak, zu Afghanistan und zu Pakistan vorstellen, bei der es um das Erfassen von Opferzahlen ging.

Projekt zur Opferhilfe in Lusaka, Sambia mit Dr. Michael Schober, Dr. Stephanie Hametner und cand. med. Annelies Hawliczek (IPPNW Österreich) und Dr. Robert Mtonga (IPPNW Sambia)

IPPNW Sambia und IPPNW Österreich haben im Jahr 2012 ein gemeinsames Projekt gestartet mit dem Ziel, die Situation von Opfern von Gewaltverbrechen in Sambia zu verbessern. Wir werden unser Projekt vorstellen und mit Daten belegen, wie man Projektgelder effektiv verwenden kann. Wir werden auch zeigen, wie wir mit lokalen Organisationen aus dem sozialen, rechtlichen und medizinischen Bereich zusammenarbeiten. In einer Diskussion wollen wir besprechen, wie man mit Opfern von Gewaltverbrechen umgehen soll, wie man effektive Sekundärprävention betreibt und wo es Möglichkeiten zur Verbesserung der Zusammenarbeit verschiedener Institutionen gibt.



Workshop-Session III

Samstag, 1. Juni 2013 | 16.15 - 17.45 Uhr

Die politisch-ethische Dimension der Produktion, des Handels und des Einsatzes von Kleinwaffen mit Horst Scheffler (Militärdekan a. D. und Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Dienst für den Frieden - AGDF) und Paul Russmann (Referent für Friedensarbeit bei „Ohne Rüstung Leben“ und Sprecher der „Aktion Aufschrei – Stoppt den Waffenhandel!“)

In diesem Workshop sollen unter aktiver Beteiligung der TeilnehmerInnen die politisch-ethischen Positionen und Begründungen der Zivilgesellschaft, der Kirchen usw. im Kontext des Themas vorgestellt, zusammengetragen und miteinander verglichen und diskutiert werden. Ziel ist die Stärkung der persönlichen Argumentationsbasis im Kontext aktueller Diskussionen um das Für und Wider des Rüstungshandels von Kleinwaffen.

Tödliches Spielzeug – Vom Irrsinn deutscher Sportwaffen

Jahr für Jahr werden in Deutschland Menschen mit Schusswaffen getötet, die legal im Besitz von Sportschützen sind. Der Amoklauf von Winnenden im Jahr 2009 mit 15 Toten war nur ein besonders erschreckendes Beispiel einer langen Serie von Tragödien. Die überwiegende Mehrheit der in Vereinen organisierten Schützen mag mit ihrem Sport keine aggressiven Absichten verfolgen. Aber eine Debatte darüber, ob potenziell tödliche Schusswaffen als Sportgerät akzeptabel sind, ist in der Gesellschaft dringend notwendig.

Militarisierung der Wissenschaft: Nein zur Rüstungsforschung – Ja zur Zivilklausel mit Reiner Braun (IALANA), Lucas Wirl (NatWiss), Nina Knöchelmann (TU Braunschweig)

Ohne die Forschung und Entwicklung von wissenschaftlichen Einrichtungen und ohne die Beteiligung von WissenschaftlerInnen könnte die Waffenproduktion in der derzeitigen Form nicht stattfinden. Einige Perspektiven aus der Wissenschaft sollen in diesem Workshop diskutiert werden: Dimension der Rüstungsforschung, Militarisierung von Forschung und Lehre, Rolle und Verantwortung der Wissenschaft, Zivilklausel als Instrument und Prozess für zivile und friedliche Forschung und Lehre.



Demokratie braucht entschieden mehr zivilen Ungehorsam gegen Waffenhandel – subito!

mit **Dr. Peter Grottian (Komitee für Grundrechte und Demokratie, „Aktion Aufschrei – Stoppt den Waffenhandel!“)**, **wissenschaftlicher Beirat attac**

Politisch Engagierte haben zum Teil sehr unterschiedliche Vorstellungen von der Durchführung und den Notwendigkeiten des zivilen Ungehorsams. In diesem Workshop soll diskutiert werden, warum es solche Unterschiede gibt, wie Ängste abgebaut werden können und welche Aktionen des zivilen Ungehorsams vorstellbar und mobilisierend sein könnten. These: Ziviler Ungehorsam ist eine der Voraussetzungen, um unsere Ziele zu thematisieren und etwas mehr durchsetzungsfähig zu machen. „Maybe“ ist keine Bewegungsperspektive.

ATT – Stärken, Schwächen und Ratifizierungsprozess

mit **Maria Valenti (IPPNW Central Office, USA)** und **Helmut Lohrer (IPPNW Deutschland)**

Am 2. April 2013 verabschiedete die Vollversammlung der UN mit großer Mehrheit ein Abkommen zur weltweiten Regulierung des Handels mit konventionellen Waffen (Arms Trade Treaty, ATT), von der Pistole bis zum Panzer. Das Abkommen wird zum rechtlich bindenden Vertrag, wenn mindestens 50 Staaten das Abkommen ratifizieren. Von einigen als historisch beschrieben, von anderen als enttäuschend, gehen die Bewertungen des Abkommens auseinander. Der Workshop bietet Gelegenheit, über die Stärken und Schwächen des Abkommens und unsere Rolle im Kontext des Ratifizierungsprozesses zu diskutieren.

Kleinwaffengewalt in Südasien

von **Dr. S. S. Soodan (Vizepräsident IDPD, Indien, Medizinischer Direktor beim ASC College of Medical Sciences)**

Korruption und die Verknüpfung von sozialen und politischen Umständen haben einen fruchtbaren Boden für Militarismus und Aufruhr bereitet. Der Handel mit Waffen ist jedoch ein profitables Geschäft. Dies deutet darauf hin, dass die Bekämpfung von Armut, Analphabetismus und Gesundheitsdefiziten zentral sind, um Anreize zur Beteiligung an diesem Geschäft entgegenzuwirken. Zusätzlich müssen nationale Bemühungen zur Geltendmachung von Gesetzen und der Entwicklung von Infrastruktur, von Bemühungen einer strengeren Kontrolle von Waffenströmen komplexiert werden. Letzteres muss in den waffenproduzierenden Ländern beginnen. Der ATT ist ein wichtiger aber nicht ausreichender Schritt hierzu.

Frieden mit Radiowellen an die Gemeinschaft herantragen

mit **Kati Juva (PSR Finnland)**, **Dr. Ogebe Onazi (IPPNW Nigeria)** und **Dr. Robert Mtonga (IPPNW Sambia)**

Die finnischen „Ärzte für soziale Verantwortung“, sind auf der Suche nach Finanzierung für ein Projekt im Rahmen der IPPNW-Kampagne „Aiming for Prevention“. Es sollen Radiosendungen in Sambia und Nigeria produziert werden, in denen die Menschen über Gewalt mit Kleinwaffen und über Möglichkeiten der gewaltfreien Konfliktlösung aufgeklärt werden sollen. Sie sollen darin bestärkt werden, sich gegen Gewalt zu stellen. Dieses interaktive Programm wird gemeinsam mit lokalen Jugendorganisationen produziert und soll bei beliebten Radiosendern in verschiedenen Regionen Nigerias und Sambias übertragen werden. Es gab bereits ein ähnliches Projekt in Nigeria (2009), das wir gerne im Workshop vorstellen würden.

Mapping Arms Data – Waffenströme messen

mit **Nicholas Marsh (Peace Research Institute Oslo - PRIO)**

Eine der größten Herausforderungen im Kampf gegen bewaffnete Gewalt, ist es, das unregulierte Angebot von Kleinwaffen zu drosseln. Eine Möglichkeit fragwürdige Geschäfte zu reduzieren ist es, die Transparenz von Waffenimporten und -exporten zu erhöhen. PRIO und das Igrapé Institut setzen sich mit dem MAD Projekt dafür ein, die öffentliche Aufklärung voranzutreiben. Die interaktive Visualisierung veranschaulicht tausende autorisierter Transfers von Kleinwaffen der letzten zwei Jahrzehnten. Sie zeigt Muster und globale Trends des Waffenhandels auf. MAD wird zum Anlass des Kongresses Zielscheibe Mensch im Mai 2013 gestartet.

Behandlung von Schussverletzungen

mit **Dr. Florian Hugenberg und Christoph Krämer (IPPNW Deutschland)** und **Dr. Walter Odhiambo (IPPNW Kenia)**

Schwerpunkt dieses Workshops ist die ärztliche Behandlung von Schussverletzungen. Nach einer kurzen Einleitung werden wir unser Wissen und unsere Erfahrungen über die Behandlung von Schussverletzungen in einer Gruppendiskussion zusammentragen. In diesem Workshop ist jede/r willkommen, der die ärztliche Behandlung von Schussverletzungen diskutieren möchte, unabhängig von seiner/ihrer Erfahrung.

Dieser Workshop wurde von der Baden-Württembergischen Ärztekammer mit 2 Fortbildungspunkten zertifiziert.



Fahrradtour für eine Welt ohne Waffen

26. - 29. Mai 2013 von Ulm nach Villingen



Vor dem Kongress „Zielscheibe Mensch“ radelten 30 internationale FriedensaktivistInnen der IPPNW gemeinsam für eine Welt ohne Waffen von Ulm nach Villingen-Schwenningen. Dabei haben sie Interviews und Gespräche mit PolitikerInnen organisiert, öffentliche Aktionen durchgeführt und über die Auswirkungen des globalen Waffenhandels für die Menschen aufgeklärt.

Die RadlerInnen kamen aus Nepal und Indien, aus Kenia und Nigeria, aus Kanada und USA und aus ganz Europa. Medizinstudierende, junge ÄrztInnen und erfahrene AktivistInnen machten sich von Ulm aus auf den Weg. Über Ehingen, Riedlingen, Sigmaringen und Möhringen führte sie die Route zum internationalen Kleinwaffenkongress „Zielscheibe Mensch“ in Villingen-Schwenningen. Der nationale und internationale Vorstand der IPPNW hieß die Gruppe dort am 30. Mai 2013 willkommen, bevor am Abend der Kongress begann.



Ulm
Kleinwaffenhersteller
Walther

Villingen-Schwenningen
Internationaler Kongress
„Zielscheibe Mensch“

Fotos und Berichte von der Tour:
ippnwbiketour.wordpress.com



Kongress- und Pressebüro

Während des Kongresses finden Sie in der 1. Etage der Neuen Tönhalle unser Kongress- und Pressebüro.

Kongressbeiträge

Der Kongressbeitrag beträgt 120 EUR, ermäßigt für SchülerInnen, Studierende, Auszubildende, Erwerbslose 80 EUR.

Die Tageskarte für den 31.5. und 1.6. kostet 50 EUR, für den 2.6. 30 EUR.

Im Kongressbeitrag sind enthalten: die Teilnahme an allen Kongressveranstaltungen inkl. der Kulturveranstaltung am 1.6., die Kongressunterlagen, Tagungsgetränke, ein Mittag- und Abendessen am 31.5., ein Lunchpaket und ein Abendessen am 1.6.

Namensschilder

Ihr Namensschild ist Ihre Eintrittskarte. Bitte tragen Sie es daher gut sichtbar zu den einzelnen Veranstaltungen. Wir bitten darum, die ausgegebenen Plastikschilder nach Kongressende in die dafür vorgesehenen Behälter zurückzugeben.

Teilnahmebestätigung

Die Teilnahmebestätigung erhalten Sie zusammen mit Ihren Kongressunterlagen.

Kongresssprachen

Der Kongress findet in deutscher und englischer Sprache statt. Alle Plenarveranstaltungen werden simultan übersetzt. In ihren Kongressunterlagen finden Sie eine Berechtigungskarte zum Ausleihen von Kopfhörern, die Ihnen die Übersetzung in deutsch oder englisch ermöglichen.

Unsere Konferenzdolmetscher sind Catherine Johnson und Jennie Dau.

Speisen

Als internationale Friedensorganisation, die sich mit Fragen wie Nachhaltigkeit und „Global Health“ auseinandersetzt, haben wir uns entschieden, ausschließlich vegetarisches Essen anzubieten.

Kongressdokumentation

Wir bemühen uns, die Kongressbeiträge zeitnah auf der Kongresshomepage www.zielscheibe-mensch.de zugänglich zu machen.

Informationsstände

Im Foyer der Neuen Tönhalle informieren zahlreiche Infostände über die Arbeit von Organisationen aus der Friedensbewegung.

Internet-Café

Im Foyer der Tönhalle steht Ihnen während des Kongresses unser Internet-Café zur kostenlosen Verfügung.

Veranstaltungsorte

Neue Tönhalle
Bertholdstraße 7
78050 Villingen-Schwenningen

Gymnasium am Römausring
Römausring 17
78050 Villingen-Schwenningen



Organisation

Kongressvorbereitungsgruppe

Michael Christ, Ernst-Ludwig Iskenius, Helmut Lohrer, Frank Uhe, Maria Valenti

Organisationsteam

Ernst-Ludwig Iskenius, Helmut Lohrer (Villingen)
Lale Demirkan, Elena Finckh, Xanthe Hall, Pia Heuer, Isabell Jehle, Samantha Staudte, Jens-Peter Steffen, Frank Uhe, Angelika Wilmen (GS)



Internationale Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges, Ärzte in sozialer Verantwortung e. V. (IPPNW)

Die internationale IPPNW ist eine weltweite Föderation von Ärzteorganisationen und Gruppen, die im Gesundheitsbereich tätig sind. IPPNW hat Sektionen in 62 Ländern und wurde 1980 mit dem Ziel gegründet, über nukleare Gefahren aufzuklären und einen Atomkrieg zu verhindern. Für ihre Arbeit wurde die IPPNW 1985 mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet. Seither hat sich die Aufgabenstellung der Organisation stetig weiterentwickelt. Heute beschäftigt sich die IPPNW neben der Abschaffung von Atomwaffen auch mit den Ursachen von Gewalt und Kriegsprävention.

In Deutschland haben sich unabhängige Ärzteinitiativen erstmals 1982 zusammen geschlossen, um die westdeutsche IPPNW zu gründen. 1991 kam es zum Zusammenschluss der westdeutschen mit der DDR Sektion der IPPNW. IPPNW Deutschland zählt heute mehr als 6.500 Mitglieder und ist eine der aktivsten Sektionen weltweit. Ihre Mitglieder engagieren sich für viele verschiedene Themen in drei Arbeitsbereichen: Für eine Welt ohne atomare Bedrohung, eine Kultur des Frieden und für eine Medizin in sozialer Verantwortung.



IPPNW

www.ippnw.de | www.ippnw.org

Villingen-Schwenningen

Die ehemals verfeindeten Dörfer Villingen und Schwenningen wurden urkundlich erstmals 817 erwähnt. Das badische Villingen erhielt die Zoll- und Marktrechte im Jahr 999, Schwenningen wurden 1907 als dem damals größten Dorf im Königreich Württemberg die Stadtrechte verliehen. Villingen-Schwenningen besteht in ihrer heutigen Doppelform seit 1972. Heute hat die moderne Stadt mit seinen 82.000 Einwohnern alles zu bieten, was man sich von einer traditionsbewusst aufstrebenden Stadt wünscht: ein reichhaltiges Kultur- und Freizeitangebot, eine intakte Infrastruktur, ein ausgezeichnetes Bildungssystem und eine wunderschöne Landschaft. Jeder, der einmal Villingen-Schwenningen besucht hat, weiß es: Die Stadt hat insgesamt einen hohen Lebens- und Freizeitwert.

Auf Antrag des Oberbürgermeisters Dr. Robert Kubon hat der Gemeinderat beschlossen, dass die Stadt Villingen-Schwenningen als Mitveranstalter des Kongresses fungiert und die Neue Tonhalle als Veranstaltungsort zur Verfügung stellt.



Villingen-Schwenningen

www.villingen-schwenningen.de

In Kooperation mit

Aiming for Prevention

Aiming for



Prevention

Die internationale IPPNW-Kampagne „Aiming for Prevention“ mobilisiert die spezielle Kompetenz und Zuständigkeit von ÄrztInnen und anderen Fachkräften im Gesundheitswesen, um über die verheerenden Auswirkungen von Waffengewalt auf den menschlichen Körper und seine Psyche aufzuklären. Schwerpunkt der Kampagne sind die sog. „One Bullet Stories“, Geschichten von Betroffenen und ihren Familien. Wenn man all diese Geschichten zusammenträgt, entsteht ein Bild der Zerstörung von Personen, Gemeinschaften und Ökonomien weltweit, in denen bewaffnete Gewalt zum Alltag gehört.

Aktion Aufschrei – Stoppt den Waffenhandel!



Die deutsche Kampagne „Aktion Aufschrei – Stoppt den Waffenhandel!“ arbeitet gegen den

Export von Terror und Gewalt „made in Germany“. Viele Organisationen haben sich zu dieser Kampagne zusammengeschlossen und sich zum Ziel gesetzt, Druck auf die Politik auszuüben um Waffenexporte zu verhindern.

www.aufschrei-waffenhandel.de

www.ippnw.org/afp

Der Kongress wird unterstützt und finanziell gefördert durch:

amnesty international und das amnesty Aktionsnetz Heilberufe
Brot für die Welt
Misereor
Sparkasse Schwarzwald-Baar
den International Fund der IPPNW

Das Fahrrad Center Singer hat durch die kostenlose Bereitstellung von Fahrrädern die Biketour unterstützt.

Björn Unger hat mit seiner Firma N-T-U das Internetcafé möglich gemacht.

Herr Hans Peter Stoll gibt ein kostenloses Orgelkonzert auf der berühmten Silbermannorgel in der Benediktinerkirche.

Folgende Personen haben den Kongress unterstützt, in dem Sie für TeilnehmerInnen ein Privatquartier angeboten haben. Ihnen gilt unser besonderer Dank:

Sandra Baab, Hans Betgen, Elisabeth Blaurock, Barbara Brandes, Heike Bülow, Dorothee Dietzel-Schober, G. and M. Gestrich-Gärtner, Mr and Mrs Giersch, Gudrun Günter, Peter and Monika Haas, Britta Hahn, Ekkehard Hausen, Hildegard Heitner, Ruth Holtzhauer, Volker Isak, Sigrid Jaschke, Familie Krafft, Isabell Kuchta-Papp, Hartmut Hauser, Margarete Lempp, Christa and Gustav Lörcher, Anke Lützov, Jan and Gabriele Meyen, Monika von Mirbach, Victor and Ute Paszehr, Peter Sachse, Ursula Schenkel, Alexander Schleicher, Susi Schneider, Robert Springmann, Wolfgang Steuer, Gesine Stoll, Family Thiemann, Anton Uhl, Jutta Weniger, Kurt Wolff-Pannitschka

Wir danken herzlich für die Mitarbeit für und während des Kongresses:

Judith Achenbach, Elisabeth Auer, Sandra Baab, Gwendolin Breitling, Mrs Brenneisen-Kubon, Carlotta Conrad, Andreas Dechsler, Martina zu Dohna, Christina Everts, Michelle Gin, Ullrich Hahn, Ekkehard Hausen, Hildegard Heitner, Maria Held, Ruth Holtzhauer, Volker Isak, Johannes Käßlinger, Mr Keller, Isabell Kuchta-Papp, Albert Kunze and the Chornetzwerk Baden-Württemberg, Anna-Maria Lehner, Margarete Lempp, Werner Leuthner, Judith Lindert, Christa Lörcher, Anke Lützov, Heide Nietsch, Lydia Patzak, Mr and Mrs Pfaff, Peter Sachse, Roland Saurer, Antonia Amelie Sarnes, Alexander Schleicher, Andreas Schwarzfischer, Svea Sela, Wolfgang Steuer and sein Kochteam, Hans Peter Stoll, Dominik Symank, Anton Uhl, Harald Ükert, Mr Zahirovic

Ein besonderer Dank gilt den Kolleginnen und Kollegen der VS Kultur- und Tagungsräume:

Katja Hall, Maria Topp, Robert Kejwal

Protestkonzert bei Heckler&Koch

Chornetzwerk beschallt Kleinwaffenfabrik

SAMSTAG, 1. JUNI 2013, 11 UHR

78727 OBERNDORF-LINDENHOF

EINTRITT FREI



Foto: Georg Rogge, Pfullingen

40 SängerInnen aus 5 Chören



chornetzwerk.de
ippnw.de
zielscheibe-mensch.org

